

26. September 2012

Balljagd mit Tauchgang

Im Kollnauer Freibad fand erstmals ein Kanu-Polo-Turnier statt / Beim Kanu-Club Elzwelle gibt es dafür eine eigene Gruppe.



Über Wasser bleiben und Tore schießen: Kanupolo ist ein ziemlich anstrengender Sport.
Foto: Karin Heiss

WALDKIRCH. Eine rasante Sportart gab es am Samstag im Kollnauer Freibad zu sehen: Kanu-Polo. Erstmals richtete die Kanu-Polo-Gruppe des Kanu-Clubs Elzwelle, der vor allem durch die internationalen Erfolge im Slalomsport hinlänglich bekannt ist, ein Heimturnier aus.

Zuschauer nahmen die seltene Gelegenheit, sich diesen schnellen Wassersport mal anzusehen, nur spärlich wahr, dafür kamen aber die teilnehmenden Mannschaften, zum Teil sogar aus dem Profibereich, auch aus der Ferne. Stefan Teister, Turnierleiter und einer der Kampfrichter vom gastgebenden Verein, erklärte die Regeln von diesem nicht alltäglich anzutreffenden Sport. "Ähnlich wie beim Handball läuft das Spiel über Angriff und Abwehr im Wechsel", erklärte Teister. In den Gruppenwettkämpfen treten fünf gegen fünf Spieler an.

In der Vorrunde kämpften die Mannschaften zwei mal acht Minuten gegeneinander. "Aus organisatorischen Gründen haben wir hier die Spiele der Vorrunde zeitlich begrenzt", erklärte der Turnierleiter. Die Platzierungsspiele in der Endrunde wurden dann ausgespielt.

Das Feld ist abgegrenzt auf 23 mal 35 Meter. Die beiden Tore hängen an den kurzen Seiten in zwei Meter Höhe. "Die Torkästen sind wie beim Wasserball 1,5 mal 1,5 Meter groß", so Stefan Teister, der selbst aktiv Kanu-Polo-Sport bei der Elzwelle betreibt.

Der Ball darf mit dem Paddel Richtung Tor oder zu Mitspielern geschossen werden. Jedoch wird er zumeist für die Würfe in die Hand genommen, da das Paddel nur benutzt werden darf, wenn keine Hand am Ball beziehungsweise kein anderer Spieler in unmittelbarer Nähe ist – wegen der Verletzungsgefahr. Sonst ist das Paddelspiel gleich ein Foul. Dafür sieht der Spieler die Karte. Je nach Schwere des Vergehens gibt es die in gelb, rot und grün, und sie sind mit Zeitstrafen oder sogar Sperren versehen, wie in anderen Sportarten auch.

"Das Paddel ist für den Torwart interessant", betonte der Kampfrichter. Diese Position sei nicht auf einen Spieler des Teams festgelegt, Torwart sei immer automatisch der letzte Mann oder die letzte Frau der Mannschaft bei der jeweiligen Abwehraufstellung im Spiel. "Der Torwart darf nicht behindert, berührt werden, wenn die gegnerische Mannschaft den Ball hat und angreift," erklärte er weiter. Die Sportkanus sind knapp vier Meter lang und aus Plastik, welches schwerer und robuster ist, oder aus Glasfaser – womit sie leichter und schneller sind. Der Ball ist bei den Damen und Jugendlichen rund 600 Gramm schwer, bei den Herren ungefähr 50 Gramm schwerer. Beim Betrachten des Spielverlaufs wird schnell klar, dass dies ein ziemlich anstrengender und auch harter Sport ist. Vor allem in den Armen müssen es die Kanuten haben, aber zudem müssen sie auch abgehärtet sein. Im Angriff-Abwehr-Gemenge geht's trotz der strengen Regeln oftmals ganz schön zur Sache. Helme mit Gittern schützen zwar Kopf und Gesicht, aber gegen das Kentern hilft oftmals nichts, selbst der beste Gleichgewichtssinn des Sportlers nicht, wie sich immer wieder zeigte. Im Spielfieber – beim Kampf um den Ball – passiert das einfach.

Stefan Teister lobte den Kanu-Club Elzwelle, der seit der Vereinsgründung vor mehr als zehn Jahren auch eine Pologruppe hat, für die guten Trainingsmöglichkeiten. Von Beginn an sei er dabei. In diesem Sportbereich gilt der Verein als bester in der ganzen Umgebung, betonte der Turnierleiter. "Wir machen eine gute Jugendarbeit und haben viele Übungsleiter. Da kann man schon was erreichen", betonte er und deshalb sind in dem Waldkircher Kanuclub auch Leute aus Freiburg und der Umgebung. Im Frühjahr konnte auch endlich die Trainingsstrecke, die Slalomanlage auf der Elz, erweitert in Betrieb genommen werden, was alle Mitglieder sehr zu schätzen wüssten.

Bei diesem ersten Heimturnier der Kanu-Polo-Gruppe der Elzwelle, die im Sommer in Kollnau und im Winter in St. Peter trainiert, traten insgesamt acht Teams gegeneinander an: Neben dem Waldkircher, kamen je zwei aus Horb-Nürnberg und Lampertheim, und je eins aus Radolfzell, Freiburg und Mannheim-Neckarau. Als Sieger ging aus den Wettkämpfen die erste Mannschaft des WSV Lampertheim hervor, Zweiter wurde das Team vom KSC Mannheim-Neckarau und Dritter wurde die erste Mannschaft von der SG Horb-Nürnberg.

Mehr Informationen über den Verein Elzwelle und die Kanupologruppe unter <http://www.elzwelle.de>

Autor: Karin Heiß